

relles de Paladine ließ die Stellung um Orleans besetzen. Inzwischen hatte die bei Metz frei gewordene Armee des Prinzen Friedrich Carl (2. Armee) sich in Eilmärschen gen' Paris in Bewegung gesetzt. Alle Vorgänge der letzten Zeit ließen die deutsche Heeresleitung erkennen, daß es im Plane der Franzosen lag, die Umschließung von Paris zu sprengen. Es verging einige Zeit, bis man genaue Nachricht über die Stellung der französischen Truppen hatte. Endlich erlab man durch Retragenerungen, daß der Feind nördlich von Orleans stand, in einer Linie, die von Artenay bis Beaune la Rolande hinunterführte. Es wurde klar, daß am Loire-Flusse sich recht bedeutende Truppenmassen sammelten und so bewegte sich denn auch die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg nach dieser Richtung, auf Beaungency zu. Bei diesem Vorrücke fehlte es nicht an kleinen Gefechten; meist genügte die Beschlebung der verschiedenen Orte, um die Franzosen zum schleunigen Abzug zu bringen, der oft in regellose Flucht ausartete.

Am 27. November hatte der Großherzog bei Orgèves Fühlung mit der 2. Armee des Prinzen Friedrich Carl.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Ueber die Stellungnahme Deutschlands zu den Wirren im Orient liegen zwei Mittheilungen von Belang vor. Der „Hamb. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: „Der Sultan lud am Sonnabend den deutschen Vorkonsole zu einer Privataudienz. Der Vorkonsole ließ sich entschuldigen, weil er annahm, er würde um seine Meinung über die politische Lage befragt werden, und nicht für sich allein handeln will.“ Die „Kön. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: „Die deutsche Regierung hat im Hinblick auf die bisherigen guten Beziehungen zum Sultan und zur Wahrung ihrer Verantwortlichkeit etwa gleichzeitig mit den neuerdings an die Mächte gerichteten Vorschlägen des Grafen Gutschkow noch in letzter Stunde dem Sultan den Rath erteilt, den dringenden Forderungen der Großmächte Rechnung zu tragen und vor allen Dingen das Aeußerste zur Wiederherstellung der Ordnung aufzubieten; sie hat ihm dabei nicht verhehlt, daß in Europa die Ansicht immer Anhänger gewinnt, welche eine Fortdauer der gegenwärtigen anarchischen Zustände in der Türkei mit den europäischen Interessen für unvereinbar hält. Die darauf ergangene Antwort läßt erkennen, daß der Sultan den Ernst der Lage vollkommen würdigt.“

Die „Königliche Zeitung“ warnt, anscheinend offiziell inspirirt, England davor, seine Flotte vor Konstantinopel zu entsenden, weil sonst ernstliche Verwicklungen mit Russland heraufbeschworen und das Signal zu weiteren Wegeben im Innern gegeben werden würden. Die Türkei befindet sich bei dem dumpfen Bewußtsein, daß alles verloren sein könne, in einem äußerst gefährlichen Gemüthszustand. Die Großmächte sollten sich entschließen, an Stelle der Drohungen einen freundlichen, ermutigenden Zuspruch zu setzen.

Das „Mez der Nordsee“. Der Londoner „Globe“ veröffentlicht einen Artikel, der nach einer Beschreibung der Befestigungen von Helgoland zu dem Schlusse kommt, England habe sich, als es die Insel weggegeben, doch ganz gewaltig hinter sich führen lassen. In der Schlussbetrachtung dieses Artikels heißt es: „Zu den Zeiten der englischen Herrschaft war Helgoland, trotzdem seine strategische Wichtigkeit während der französischen Blockade im 70er Kriege durch seine Verwendung als Proviant- und Kohlenstation sowohl wie als Ankerplatz vollausbewiesen wurde, von zwei kleinen Batterien und einem halben Dutzend Kästentwächtern verteidigt. Deutzutage, wo es in deutschen Händen ist, besteht, obwohl seine eigentliche strategische Wichtigkeit seit der Abtretung nicht um ein iota gewachsen ist, seine Armierung aus zahlreichen Geschützen schwerer Kalibers und der vorhandene Raum ist ausreichend für seine Garnison von nahezu der halben Stärke derjenigen von Gibraltar. Außerdem liegt die Insel nur vier Dampferstunden von dem großen Kriegshafen Wilhelmshafen entfernt und bei Benutzung des neuen Kanals nur 10 bis 12 Dampferstunden von dem noch weit großartigern Rieker Hasen. Hierbei ist nicht zu vergessen, daß die beiden Mündungen der Weser und Elbe, sowie der Kanal und die Flottenstation von Wilhelmshafen ihre eigenen Befestigungen, getrennt und unabhängig von den übrigen, besitzen, die jede für sich wahrscheinlich stärker ist, als die Befestigungen von Chatham. So lange die deutsche Flotte noch „im Werden“ war, konnte die Insel für eine feindliche Macht, abgesehen von England, kaum jemals einen größeren Werth erlangen, oder sie hätte schon eine ganze bedeutende Garnison erhalten müssen, — jetzt aber mußte man sich, wie die Dinge lagen, auch vor der sehr entfernten Möglichkeit sichern, daß die Insel nach einer etwa die deutsche Flotte vernichtenden Niederlage, von einer feindlichen Macht besetzt werden und als Operationsbasis für die Blockade der deutschen Nordseehäfen dienen könnte. Und aus diesem Grunde ist ein so großartiges Befestigungssystem mit gewaltigen Kosten geschaffen worden. England dagegen läßt, ganz zu schweigen von seinen auswärtigen Kohlenstationen, sogar dergleichen Punkte an seinen eigenen Küsten vollständig unbesetzt und vergißt gänzlich all die warnenden Thatfachen, die ihm die Geschichte seiner eigenen Seemacht erzählt. Es verläßt sich ganz und gar auf seine Flotte, ohne doch ihren Kohlenstationen irgendwelche Aufmerksamkeit zu schenken.“

In der Bank von England fand am Sonnabend um 11 Uhr eine Transaktion von internationaler Bedeutung statt. Der Vertreter Chinas übergab dem Vertreter Japans einen auf etwa 4,900,000 Sterl. lautenden Cheque. Die Sache ging höchst einfach vor sich. Der Hauptassistent der Bank hatte den Cheque schon ausgestellt daliegen. Als die Vertreter der beiden ostasiatischen Mächte sich eingefunden hatten, handigte er ihn dem chinesischen Geandten ein, welcher seinerseits mit einer tiefen Verbeugung den Cheque dem japanischen Geandten übergab. Der Japaner gab ihn darauf dem Kassierer zurück, welcher ihn auf das Credit Japans bei der Bank legte. Japan hat zur Zeit 37,000,000 Sterl. in London liegen. Diese 37 Millionen sind es, welche den Appetit der englischen Industriellen in höchstem Grade reizen, und die Presse spricht offen aus, daß dieses Geld „in England bleiben müsse.“ So bemerkt warnend auch der „Globe“ zu dem Strite der Schiffsbauer am Clyde: „Und wir im Begriffe, unseren Handel völlig preiszugeben durch diesen selbstmörderischen Zustand? Japan ist dabei, in Europa große Bestellungen zu machen, von denen aller Wahrscheinlichkeit nach der größere Theil uns zufließen würde. Die Geschäftslage in England ist in den Augen der Japaner so unbeständig,

daß dieselben nunmehr ein erhebliches Quantum ihrer Aufträge nach Deutschland geben werden, als ihnen sonst wohl einfielen. Schon dieser Umstand sollte den Streitenden doch die Augen öffnen und ihnen die Thorheit naheführen, in die sie sich verurtheilen haben.“

Ueber Eisenbahnbau in Japan theilt ein Bericht des englischen Konsuls in Tokio mit, daß nicht weniger als 2000 englische Meilen neuer Eisenbahnlinien in Angriff genommen werden, wenigstens sind die Projekte für diese Schienenwege seitens der Regierung genehmigt. Der britische Konsul ist der Hoffnung, daß ein erheblicher Theil des Materials von England bezogen werden wird und daß sonach ein hübsches Säckchen der für Rechnung der japanischen Regierung in den Kassen der Bank von England liegenden Millionen in England bleiben werde.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eisenstod, 21. Novbr. Am geitrigen Vortage fand unmittelbar nach der Predigt die Verpflichtung u. Einweihung der neu bez. wiedergewählten Herren Kirchenvorstandmitglieder durch Herrn P. Wöttrich statt. Nach einer auf Grund eines früheren Beschlusses eingeführten Sitte nahmen dann sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen an der Abendmahlsfeier der Gemeinde theil.

Eisenstod, 20. Novbr. Montag Abend gegen 6 Uhr kam in dem Wohnhause des Schuhmacher Lang in Sosa Feuer aus, das in Folge seiner hölzernen Bauart auch total niederbrannte. Leider ereignete sich dabei der beklagenswerthe Unglücksfall, daß der im Hause wohnhafte Handarbeiter Christian Unger beim Sprung aus dem Fenster überm Fußgelenk das rechte Bein brach. Derselbe war, um noch so viel als möglich von seinem Eigenthum retten zu können, so lange in der Oberstufe geblieben, bis ihm durch die brennende Treppe der Rückweg abgeschnitten war. Von dem im Hause wohnenden Pächter wurde er, wie es heißt, niemand verschert. — An demselben Tage früh gegen 3 Uhr kam in der ehemaligen Schneemühle in Blautenthal, in welcher zuletzt brauner Holztstoff verfertigt aber zur Zeit nicht gearbeitet wurde, ebenfalls Feuer aus, wodurch das Gebäude eingestürzt wurde. Die Entstehungsurache beider Brände ist unbekannt.

Eisenstod. In Klingenthal ist am 18. Novbr. eine Stadtnsprachereinrichtung eröffnet worden. Mit den Theilnehmern an derselben können von hier aus Ferngespräche geführt werden, für welche eine Gebühr von 50 Pf. für je 3 Minuten zu zahlen ist.

Dresden. Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium hat für den Bau einer Kirche in dem zur Parochie Hschorlau (Ephorie Schneeberg) gehörigen Orte Albernau eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt, für deren Einzahlung der 24. November e. — Todtenfestsonntag — festgesetzt worden ist. Ueber diesen Ort — der Manchem als beliebtes Ausflugziel schon bekannt sein dürfte — wird folgendes berichtet: Das in der Nähe von Schneeberg gelegene Dorf Albernau gehört jetzt zur Kirchfahrt Hschorlau. Diese umfaßt mehrere Tausend Seelen, von denen auf Albernau allein ungefähr 1200 kommen. Die geistliche Verjorgung der großen Kirchengemeinde ist an sich schon schwierig, zumal die einzelnen Theile derselben nicht bei einander liegen. Die Gemeinde hat aber reges Verlangen nach dem Einen, das noth ist. Dies alles haben sich Seelenkühe in ihrer Weise zu Nutze zu machen gesucht. Es droht immer mehr Gefahr, daß der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde gerade solche Glieder verloren gehen, welche nach reichlicher geistlicher Verjorgung verlangen. Da ist es denn zum entscheidenden Bedürfnis geworden, daß Albernau eine eigene und ausreichende gottesdienstliche Stätte erhält. Der Plan zum Bau der Kirche ist geseht worden. Der Bau selbst aber wird voraussichtlich über 50,000 M. kosten. Verhanden ist dazu noch nichts. Dagegen ist Albernau schon schwer belastet, namentlich auch durch eine Schulbauschuld. Eine Belastung von Erheblichkeit ohne Beihilfe zu tragen, ist es außer Stande. In dieser Noth werden die Bewohner von Albernau von den Gemeinden unserer Landeskirche nicht verlassen werden.

Dresden, 18. Novbr. Eine entsetzliche That wurde heute Vormittag gegen 11 Uhr im Hause Freiburger Straße 69 h. hier verübt. Dasselbst wohnt in der 4. Etage die junge Ehefrau des getrennt von ihr lebenden Müllers Lasfer. Um die genannte Zeit erschien nun der von Eisenschmid geplagte Ehemann vor der Wohnung, rief seine Frau heraus und durchbohrte sie nach vorausgegangenem Streite an der Halskathare mit einem Dolche. Gleich darauf nahm er sich an Ort und Stelle mittelst eines Revolvergeschusses das Leben. Beide Leichen wurden behördlich aufgehoben und nach dem Friedhof überführt.

Leipzig, 18. Novbr. Ein ganz gemeiner Uubenstreich wurde in der vorwischenen Nacht einem armen Trostentwässer hier gespielt. Ein Mann verlangte vom Augustusplatz nach einer Straße des eine halbe Stunde entfernten Lindenau gefahren zu werden. Als der Kutscher mit dem Wagen am Ziele angelangt war, stellte es sich heraus, daß der Fahrgast verschwunden und daß der Wagen im Innern in der schrecklichsten Weise zerschmettert und auch sonst verwüstet worden war.

Chemnitz. Nachdem öfters von Uubenhand eine größere Anzahl Spiegelscheiben hiesiger Geschäftslöale angegriffen, bezw. angegriffen worden waren, ist am Sonnabend früh in der 8. Stunde ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling vor einem Schaufenster der Poststraße in demselben Augenblicke abgefagt worden, als er daselbst eine gleiche Handlung beging. Derselbe ist auch geständig gewesen, die bekannt gewordenen Sachbeschädigungen mittelst eines scharfen Steines ausgeführt zu haben.

Blauen i. B., 17. Novbr. Den Bahnreisenden, welche gestern Vormittag mit dem in der Richtung von Weida herkommenden Zuge auf dem Bahnhofe Mehlthauer anlangten, wurde dort ein schauriger Anblick zu Theil. Die Maschine dieses Zuges war des Rangirens wegen auf ein Nebengeleis gefahren, als der 19 Jahre alte Bahnarbeiter Schneider von Hasendorf kurz vor Annäherung der Maschine noch jenes Geleis überschreiten wollte. Er blieb mit dem Fuße hängen, kam zum Falle und lag quer über den Schienen. In diesem Augenblicke wurde er von der Maschine überfahren; der linke Arm war ihm vom Rumpfe getrennt und der Oberkörper durchschnitten worden, so daß der Tod augenblicklich eingetreten ist.

Freiberg. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Freiberg. Das 3/4 Jahre alte Kind eines Müllers

hatte seine Großmutter zum Fleischer begleitet. Im Fleischerladen erhielt das Kind ein Stückchen Speck geschenkt. Beim Essen desselben verschluckte sich das Kleine, der Speck nahm Weg in die Luftröhre und hierdurch wurde der Erstickenstod des Kindes herbeigeführt.

Schneeberg, 17. Novbr. Heute in früher Morgenstunde brach hier in der oberhalb des Seminars gelegenen Scheune des Defonomen Miesel Feuer aus, wodurch diese, sowie die dem Kommerzienrath Dr. Geitner gehörige Scheune zerstört wurden. Infolge einer neu angelegten Leitung fehlte es nicht an Wasser, jedoch die übrigen Scheunen erhalten werden konnten, doch wurden zwei derselben stark beschädigt. In der Mieselschen Scheune sind viele Vorräthe, die nicht verschert waren, verbrannt; aus der anderen Scheune wurden Schlitten, Wagen u. gerettet. Brandstiftung liegt jedenfalls vor.

Schneeberg, 18. Novbr. Im Frühjahr dieses Jahres hatten die meisten hiesigen Gast- und Schankwirthe beschlossen, nur dann noch Bier von der Schneeberger Brauereigenenschaft zu kaufen, wenn der hier noch bestehende Reiheshaus aufgehoben würde. Die Brauereigenenschaft hatte diese Bedingung jedoch abgelehnt. Da bis jetzt nur einzelne Schankwirthe von der Vereinbarung zurückgetreten sind, so besteht die Differenz leider noch fort. Die Brauereigenenschaft veranstaltet daher am 26. Novbr. eine außerordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht: I. Grundstücksankauf oder II. a) Aufhebung des Reiheshaus, b) Verkauf der Brauereigenstände und c) Auflösung der Genossenschaft. — Die auswärtigen Brauereien ziehen aus dem Streitfall den Nutzen.

Kirchberg, 17. Novbr. Die hiesige Stadtvertretung hat in letzthin stattgefundenen Sitzungen beschlossen, eine Petition an den Landtag einzureichen, behufs Umwandlung der hiesigen Bahn in eine normalspurige.

Saupersdorf, 17. Novbr. Letzte Sonnabend Nachmittag rannte ein Hund bellend neben der Lokomotive der Schmalpurg her, gerieth dabei unter die Maschine und wurde, als er durch die Räder aus dem Geleise wieder herausprangen wollte, in mehrere Stücke zerrissen.

12. Ziehung d. Klasse 128. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 16. November 1895.

30,000 Mark auf Rr. 93490.	15,000 Mark auf Rr. 67669.
5000 Mark auf Rr. 17081 71896 97180.	3000 Mark auf Rr. 946
900 1259 8284 11344 22995 24678 28057 30817 32909 33240 34453	36409 37340 49269 47187 49277 51174 51193 53923 54869 56844
58594 63911 64291 69733 69850 69322 73444 76286 77564 79879	82523 85929 87834 89647 91856 98185.
1000 Mark auf Rr. 5453 6920 9230 10421 14178 15819 16007	19368 22194 23199 29883 33004 33819 40368 44307 44680 47527
47810 48304 49070 49832 50930 53297 54199 64281 65515 66862	68610 69340 73983 78130 79187 83508 85001 91808 96934.
500 Mark auf Rr. 1624 4655 5822 7262 8135 8849 11389	13850 15529 15765 16158 16892 20102 21578 21801 24173 26794
28143 29641 29975 30315 31698 32272 32775 33716 35762 39565	40272 40826 42258 43063 45872 50650 51813 52179 53064 57794
57908 57958 59015 59283 59781 59801 59917 61157 64848 65674	67914 68634 70362 72715 75254 76409 78470 79056 79068 79339
81498 82030 83041 92180 92571 93003 94732 96574 97682.	300 Mark auf Rr. 1268 1393 2027 2051 2229 2331 2608 3758 3979
7061 7295 7801 8809 8816 9504 10041 11354 11502 12795 13103	14979 15268 15504 16265 16417 17193 19065 19112 19130 20751
20974 20979 23229 23303 24030 24104 24986 26746 26754 26996	26717 26779 28338 27977 28787 30151 30685 32028 32443 32476
32580 33050 33138 33844 33926 34730 35687 40438 40734 41998	42128 42435 43323 47800 48218 49430 50590 50796 52010 52075
53319 53424 53592 54825 55237 57573 57908 58677 60288 61561	64505 67543 68044 69719 72706 74250 76252 76843 77956 79649
80701 81225 83570 84129 87163 87503 88780 89207 90183 90260	90872 91315 91351 91606 92082 93776 93844 94686 95000 97002
97157 98250 98812 99787.	

13. Ziehung, gezogen am 18. November 1895.

5000 Mark auf Rr. 23539 46050 59005.	3000 Mark auf Rr.
1800 2789 4638 8139 9518 11308 11976 12598 19134 26358 27235	28811 34675 38039 43714 45471 46120 49831 52837 54295 60589
63759 65058 74251 78931 77589 78324 82271 83950 84150 85824	87797 90869 91255 92783 93479 94156 95228 95289.
1000 Mark auf Rr. 4688 5048 5416 5757 7025 11268 11480	15805 17577 17916 17951 21363 22751 23563 24484 28022 30932
36252 41744 42835 46136 51165 51790 54090 54709 55206 57221	59515 59804 60045 60863 62610 64631 70806 71494 73288 78880
78894 79059 80305 84368 87561 87970 91115 93871 95641 96649.	500 Mark auf Rr. 2205 9477 10491 12337 16652 20526 20662
20718 20926 28753 33247 35855 36138 40354 40931 41282 43348	43871 47033 48964 53850 55619 56106 56930 58008 59685 61495
64519 65666 65776 67420 69601 70771 70877 72590 72757 76427	77143 80321 81204 82168 84735 85082 89076 92536 96751.
800 Mark auf Rr. 678 827 1063 2254 3795 4509 5389 5763	5848 7772 8346 8647 9413 10408 10830 14712 16291 16448 18081
18117 18905 19585 19670 19789 21597 22220 23001 23041 23752	24308 25804 26443 26511 28487 28895 30779 31450 32827 33394
33948 34975 35144 36719 39287 40398 41852 41925 42654 43479	44539 46898 52225 52277 52829 53374 53531 54519 54812 55136
56971 57281 57995 58182 64185 64995 68912 70155 70214 72022	72902 74050 74221 74571 75012 76244 76538 76768 77413 80271
80468 81135 81622 81785 82650 83652 84297 84320 85881 85214	88095 88407 89021 89191 90567 91210 95159 95445 97620 98826
99297 99557.	

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Bor 25 Jahren. (Nachdruck verboten.)
Brässel, 21. November 1870. Das Defertieren beißiger Militär, namentlich der Unteroffiziere, dauert fort. Für Letztere hat der Bruch des Fahnenrechts infoluen etwas sehr Verfürerliches, als sie nach ihrer Ankunft in Weis, wozu sie sich sofort ergeben, naturalfertig und zu Offizieren ernannt werden.
Vor Paris, 21. November 1870. Eine Ballonpost, die am 15. von Truppen des 46. Regts. aufgebracht wurde, hat eine reiche Ausbeute an Zeitungen und Privatkorrespondenzen, über 4000, ergeben. Dieselben haben erkennen lassen, daß die Lebensmittellage in Paris in raschem Wachsthum begriffen ist, daß der fernere Widerstand der Hauptstadt vielen Bürgern als ein überflüssiges Selbstmord erscheint und daß es an der Zeit sei, dem Lande den Frieden zurückzugeben. — Augenblicklich ist die deutsche Garnisonsarmee von Paris durch einen tiefen halbmondernen militärischen Gürtel gedeckt, der durch die Armeeeinheiten des Generals von Ranteuffel, des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Carl gebildet wird.
Im „Français“ hat der Briefte Marin in wahrhaft infamer Weise einen Aufruf zu Gunsten der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen veröffentlicht, in welchem es u. A. heißt: „200,000 kräftige, besetzte Soldaten, beraubt, erschöpft, kämpfen in Deutschland gegen den Hunger, der nur ihren Körper erreicht, gegen die protestantische Propaganda, welche ihre Seelen bedröht. Die augenblickliche Niederlage Frankreichs befriedigt den Hohnmuth unserer Feinde nicht. Sie wollen über die Gemissen durch die Briefte, über unser Land durch die Soldaten herrschen. Des Soldaten beraubt, halb nackt, stehend vor Kälte, kämpfen unsere Gefangenen den Tag über gegen das Stund und die Strapazen auf den Wällen, welche sie errichten müssen, Abends kämpfen sie gegen die Verführung der Ruhe und des Ueberflusses, welche man ihnen um den Preis des Abfalls vom Glauben anbietet. Ich empfangen herbeiziehende Details darüber. Diesen Alarmruf hat Mgr. Mermillod, Bischof in Genf an uns gerichtet.“ — Solche bedenkliche Frechheit und unverschämten schändlichen Behauptungen wegen diese Lügenpriester, um das französische Volk noch mehr zu fanatisiren.
Vor Paris, 21. November 1870. Die Stadt Versailles ist von

den deut...
mit Wa...
Zhuern...
Der...
Ariega...
preu...
die Fe...
den eine...
halten...
Volre...
gegen...
Orlean...
bayrei...
von dem...
transport...
Truppen...
arbeit...
zu be...
Ber...
Zage de...
haaten...
u. B...
Reich...
So...
neuf...
franz...
zu be...
durch...
119...
luste...
va...
Soldaten...
die Angr...
Me...
9 1/2...
und 40...
Ber...
neuf...
Land...
mens...
120...
den Ar...
Ber...
siegrei...
schü...
lest...
Die...
in ihre...
sie nach...
Eric...
und rief...
überzeug...
zu thun...
„Die...
verlassen...
war von...
„N...
rath...
zu fühn...
„M...
sonder...
kleinlaut...
„G...
herte...
„G...
Dan...
Eric...
es viele...
wartete...
der Bat...
danke...
in b...
bürgerlich...
Die...
Comte...
bruch...
Dies...
den Kopf...
der Antw...
So...
End...
seinem...
den, da...
und ihre...
Eric...
eines...
Vegeite...
den Tug...
raskung...
lassen, al...
blieben...
„Al...
Schenma...
Lächein...
frequent...
als Eric...
Dies...
mein...
Her...
erniedrig...
triff auch...
Schönheit...
gewiss...
bin der...
Blick...
wäre...
Troffen...
ohne Unt...
„J...
„Er...
meiden...
diese...
Ein...
Er erh...
„D...
„Du...
„Sei...
des-B...
zeugen...
Eurer...
„Den...
„Den...“